

# Theaterpädagogik – weitergedacht!

Die Fachschaft Theater der Kreisschule aargauSüd erarbeitete im letzten Jahr ein innovatives Gesamtkonzept zur Integration der Theaterpädagogik in den Schulalltag.

Die Kreisschule aargauSüd ist im Zusammenhang mit der Regionalisierung der Oberstufe entstanden und umfasst die Kleinklasse Oberstufe, die Real-, Sekundar- und Bezirksschule. Die Schulstandorte sind Menziken, Reinach und Unterkulm. Bis anhin wurde an den verschiedenen Standorten das Freifach Theater angeboten. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wird die erweiterte Theaterpädagogik auf mehreren Ebenen relevant.

Die theaterpädagogische Arbeitsweise mit ihrem grossen Schnittmengencharakter in den überfachlichen Kompetenzen bildet die Grundlage für das Konzept in einem Drei-Säulen-Prinzip: der theaterästhetischen Bildung, dem theatralen Lernen und dem Teamteaching in Klassenprojekten.

## Theaterästhetische Bildung

Die theaterästhetische Bildung soll in der Form des Freifachkurses Theater weiterhin bestehen bleiben. Das Fach eröffnet einen Spielraum, in dem Körperausdruck, Sprachfertigkeit, das soziale Miteinander und die Auseinandersetzung mit Themen und Stoffen und deren Umsetzung gefördert werden.

## Theatrales Lernen

Die Theaterpädagogik kommt in die Klassenzimmer, so könnte man die zweite Säule knapp umschreiben. Dieses Lernfeld ist für die Kreisschule aargauSüd, und nicht nur für sie, ein eher unbeschriebenes Blatt.

Die Fachschaft Theater schlägt in diesem Bereich zwei Module zur Auftrittskompetenz vor: «Ich bin Klasse vor der Klasse» (1. Klasse) und «Top zum Job» (2. Klasse). Im ersten Modul, «Ich bin Klasse vor der Klasse», lernen die Schülerinnen und Schüler, worauf es ankommt, wenn man sich vor Leuten präsentieren muss. Das Modul erläutert die Grundlagen der Auftrittskompetenz praktisch und gibt den Klassenlehrpersonen eine Erweiterung zur Beurteilung von Klassenvorträgen. Im Gegensatz zum Modul zwei befindet es sich noch in der Planungsphase und wird mit dem kommenden Schuljahr an der ganzen Kreisschule angeboten. Eine Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ist dabei angedacht. Das zweite Modul beschäftigt sich konkret mit der Präsenzkompentenz in Bewerbungssituationen. Schwerpunkte bilden die Aspekte Körperhaltung und Wirkung, Kleidung und Ausdruck, telefonieren, sich mündlich vorstellen können und das Training von Vorstellungsgesprächen.

## Teamteaching in Klassenprojekten

Grundsätzlich umfasst dieses Angebot den gesamten Fächerkanon, beispielsweise möchte eine Klasse die Dreiständegesellschaft der Französischen Revolution vertiefend behandeln und diese spielend erlebbar machen. Die Theaterpädagogik unterstützt in diesem Modul das Lernerlebnis und erweitert den Zugang zum jeweiligen Schulstoff. Hierbei kann ein unterschiedlicher Output entstehen: eine Präsentation in der eigenen Klasse, ein Spiel vor einer Parallelklasse oder eine Video-Performance.

## Eigenes Qualitätsmanagement

In diesem Pilotprojekt setzt die Fachschaft Theaterpädagogik auf ein eigenes Evaluationsprinzip. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an einer anonymisierten Umfrage per Handy teilzunehmen. Die 107 (Stand: Februar 2022) Rückmeldungen aus dem Modul «Top zum Job» zeigen zum Beispiel die Notwendigkeit dieser Lektionen klar auf. Ferner werden die einzelnen Angebote mit dem Ressort Theaterpädagogik der PH FHNW reflektiert, mögliche Anpassungen und Weiterentwicklungen können dabei erarbeitet werden. «Mir macht es grosse Freude, dass wir die Theaterpädagogik im Schulalltag auf diese Weise integrieren können. Erklärtes Ziel ist es, das Konzept langfristig zu verankern», schreibt dazu die Gesamtschulleitung.

### Neugierig geworden?

Das Ressort Theaterpädagogik unterstützt Sie gerne in Ihrer eigenen theaterpädagogischen Schulentwicklung. Kontaktadresse: [regina.wurster@fhnw.ch](mailto:regina.wurster@fhnw.ch)

Die intensive CAS Theaterpädagogik Weiterbildung startet im Sommer 2023. Hier bilden sich Lehrpersonen in ihren theaterpädagogischen Kompetenzen weiter. [www.fhnw.ch/wbph-cas-tp](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-tp)

REGINA WURSTER  
Ressort Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung  
und Beratung, PH FHNW

# Memes im Fremdsprachenunterricht

Memes sind nicht nur Teil der jugendlichen Netzkultur, sie eignen sich auch gut, um Themen im Fremdsprachenunterricht humorvoll zu behandeln.

Unter Memes, ausgesprochen «Mim», versteht man laut Duden interessante oder witzige Bilder, Videos oder Ähnliches, die in den sozialen Netzwerken verbreitet werden. Memes werden zum Teil in Zeitungen abgedruckt und digital weitergeleitet, besonders gelungene Memes gehen schnell viral. Der Name Meme wird vom Altgriechischen abgeleitet und bedeutet so viel wie «nachgeahmte Dinge».

Nachahmenswert ist es auch, die Memes im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. Das Arbeiten mit Memes in der Schule ist nah an der Alltagskultur der Jugendlichen und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, kreative Produkte zu bestimmten Unterrichtsthemen zu erstellen. Indem die Lernenden Emotionen und persönliche Erfahrungen einbringen können, entsteht ein handlungsorientierter Unterricht.

## Witz und Humor in der Fremdsprache

Humor kann in einer Fremdsprache schwierig zu verstehen sein. Denn Witziges ist vor allem kulturell bedingt und spielt oft mit sprachlicher Ironie und Doppeldeutigkeit. Memes sind auch humorvoll oder ironisch, haben aber oft wenig Text. Zudem helfen die Bilder, den Inhalt zu veranschaulichen und zu verstehen. Das macht den Einsatz von Memes attraktiv für den Fremdsprachenunterricht.

## Einsatzmöglichkeiten im Unterricht

Die Lehrperson kann der Klasse Memes zum Unterrichtsstoff präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler können aber auch selbst aktiv eigene Memes erstellen und so auf eine kreative Art das in den Lektionen ausgearbeitete Thema humorvoll oder iro-

nisch weiterbearbeiten. Da ein Meme nicht an einen bestimmten Medientyp gebunden ist, kann das Resultat ein mit Text unterlegtes Bild sein, eine Bildserie, ein Video, ein Audio oder sogar ein Mini-Fotoroman mit Sprechblasen.

Um Memes selbst zu erstellen, braucht es lediglich ein Smartphone. Für Schülerinnen und Schüler ist es ein Kinderspiel, Memes selber zu schaffen: Sie nehmen ihr Handy, machen ein passendes Foto, bearbeiten und beschriften es in der Foto-App. Eine weitere Möglichkeit ist es, im Internet bereits vorhandene Fotos, Zeichnungen und Animationen zu suchen und dieses Material zu Memes weiterzuverarbeiten.

Für die Lehrpersonen gilt es, die Rahmenbedingungen zu bestimmen: Sollen sich die Memes auf einen Medientyp, zum Beispiel maximal zwei Bilder mit Text, beschränken, oder ist mehr Kreativität erlaubt? Ein weiterer wichtiger Aspekt, den es zu beachten gilt, ist das Urheberrecht. Die Klasse soll darauf hingewiesen werden, die Bilder nur im Unterricht zu verwenden und nicht weiterzuleiten oder zu veröffentlichen. Und schliesslich soll die Frage des gegenseitigen Respekts geklärt werden: Inwiefern dürfen Bilder von Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehr- oder Drittpersonen benutzt werden? Und wie weit dürfen Texte gehen, damit sich alle Beteiligten und Betroffenen wohlfühlen? Sind diese Punkte zu Beginn in der Klasse besprochen worden, steht der Kreation eigener Memes nichts im Weg.

Im Spanischunterricht erstellen Klassen beispielsweise in Gruppen zum Thema «Schule und Sport» Memes. Lehrpersonen machen damit sehr gute Erfahrungen. Die Schüle-



Meme einer Schülerin zum Thema «Schule und Sport». Hier wird die meist unbeliebte PrA (Projektarbeit) im dritten Gymnasialjahr angesprochen, die die schulische Laufbahn ins Stürzen bringt.

rinnen und Schüler haben sichtlich Spass an der kreativen und witzigen Arbeit und es entstehen interessante pädagogische Interaktionen in der Klasse.

SARA RODRÍGUEZ  
Fachdidaktik Spanisch Sekundarstufe II,  
Institut Sekundarstufe I und II  
PH FHNW

Foto: zVg

# Als Schule von Pilotgruppen lernen

Im Unterrichtsentwicklungsprojekt «Kompetenzorientiertes Lerncoaching» haben Lehrpersonen in Pilotgruppen Erfahrungen gesammelt und Know-how erarbeitet.

Sechs Schulen starteten 2019 mit dem Entwicklungsprojekt «Kompetenzorientiertes Lerncoaching» gemeinsam mit Beratungspersonen der Pädagogischen Hochschule. Ziel war es, gemäss Lehrplan 21 einen kompetenzorientierten Unterricht zu entwickeln und dabei die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zusätzlich mit Lerncoachinggesprächen zu unterstützen. Die Entwicklungsarbeit wurde an den beteiligten Schulen meist von kleineren Gruppen, sogenannten Pilotgruppen, geleistet. Pilotgruppen können unkompliziert neue Vorgehensweisen, Materialien und Konzepte einsetzen und ihre Lernwirkung untersuchen. Was sich dabei als lernwirksam herausstellt, kann schulweit zur Verfügung gestellt werden. An der eigenen Schule Entwickeltes, das gut funktioniert, hat damit einen wichtigen Praxistest bestanden.

## Als Pilotgruppe den Weg erkunden

Auch an der Primarschule Niederlenz sind nicht alle Klassen gleichzeitig mit dem Projekt gestartet, wie Rebecca Hess, Schulleiterin Kindergarten und Unterstufe, berichtet. Aktuell werde in allen Stufen mit Lerncoaching gearbeitet. Regelmässig werden neue Materialien und Erfahrungen präsentiert und diskutiert. Wichtiger Bestandteil sind inzwischen auch selbst

hergestellte Videoaufnahmen von Coachingsequenzen, die Know-how und Sicherheit im Umgang mit Coaching stufenübergreifend fördern. Gegenseitige Unterrichtsbesuche unterstützen das «Mit- und Voneinander-Lernen». Gerade neue Lehrpersonen können so die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium nutzen und fühlen sich schnell eingebunden.

## Sich Zeit nehmen

Rebecca Hess schätzt bei dieser Strategie insbesondere den Zeitaspekt. Einerseits kann sich die Schule über eine längere Zeit mit der Entwicklungsarbeit beschäftigen, was auch die Heterogenität im Kollegium besser berücksichtigt. Andererseits wird zwar «klein» gestartet – doch «Grosses» kann sich entwickeln.

### weitere Infos

[www.schul-in.ch](http://www.schul-in.ch)

[michele.eschelmuller@fhnw.ch](mailto:michele.eschelmuller@fhnw.ch)

MICHELE ESCHELMÜLLER  
Institut Weiterbildung und  
Beratung, PH FHNW

Foto: IWB



Die Entwicklungsarbeit wurde an den beteiligten Schulen meist von Pilotgruppen geleistet.

# Grundkompetenzen: Neue Website online



## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

**Pompeji – Archäologische Spuren lesen lernen**  
21.5. bis 5.11. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Jens-Arne Dickmann, Kurator der Archäologischen Sammlung

**Ornamente drucken**  
21.5. – Solothurn, Otto Heigold, Lehrer Primarstufe / Lehrer Bildnerisches Gestalten

**HörlabOhr – Einführungskurs**  
25.5. bis 4.6. – Campus Brugg-Windisch, Ramona Gloor, wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW und Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, PH FHNW

**Purzelbaum Kindergarten: Infoabend**  
28.03.2022 – Olten & Online, Susanne Störch Mehring, Dozentin für Gesundheitsbildung und Prävention PH FHNW, Dominique Högger, Dozent für Gesundheitsbildung und Prävention, PH FHNW

### CAS-Programme

**CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten**  
18.7.2022 bis 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Luzern, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW & Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

**LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Biologie**  
14.5. – 24.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW

**LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie**  
17.9.2022 bis 28.1.2023 – auswärts, Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

Das Institut Weiterbildung und Beratung unterstützt Lehrpersonen und Schulen dabei, die Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern aufzubauen und zu festigen.

Foto: iStock.com/stockfour



Auf der Website sind Weiterbildungsangebote zu finden, die auf die Grundkompetenzen fokussieren.

Der Lehrplan 21 weist für jeden Zyklus die zu erreichenden Grundansprüche aus. Seit der Lehrpläneinführung steht damit die Frage, wie die Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern nachhaltig aufgebaut werden können, stärker im Fokus. Die ausgewiesenen Mindestanforderungen erhalten im Unterrichtsalltag mehr Aufmerksamkeit, was durch formative Instrumente wie Mindsteps unterstützt wird. Die Erreichung dieser fachlichen Grundkompetenzen ist dabei eine Herausforderung, mit der sich Schulen und Lehrpersonen konfrontiert sehen, insbesondere vor dem Hintergrund heterogener Klassen und von Lernenden mit unvorteilhaften Voraussetzungen.

Aus diesem Grund hat das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW unterschiedliche Angebote entwickelt, die Schulen und Lehrpersonen gezielte Unterstützung bezüglich der Grundkompetenzen bieten. Im Zentrum stehen vorerst die fachlichen Grundkompetenzen in den Fächern

Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen, wobei die Verbindung mit den überfachlichen Kompetenzen stets im Blick bleibt.

Die Website [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph) grundkompetenzen steht interessierten Personen ab sofort zur Verfügung und wird laufend weiter ausgebaut. Zielgruppen sind Schulleitungen, Unterrichtsteams und einzelne Lehrpersonen, die Fragen oder Anliegen zu den Grundkompetenzen haben und einen Schwerpunkt für die Weiterentwicklung ihrer Schule in Betracht ziehen. Auf der Website sind Weiterbildungsangebote zu finden, die auf die Grundkompetenzen fokussieren, sowie weitere Informationen zu diesem Thema. Die Angebote setzen sowohl auf der Schul- als auch auf der Unterrichtsebene an.

CLAUDIA DÜNKI  
PHILIPP SCHMID  
Institut Weiterbildung und Beratung  
PH FHNW

# Zwei ForschKisten-Tage

Das Life Science Learning Center hat ForschKisten für den Zyklus 2 und 3 entwickelt. Acht davon können in den Bibliotheken Brugg-Windisch und Solothurn der FHNW kostenlos ausgeliehen werden. An zwei ForschKisten-Tagen stellt das Entwicklungsteam die Themenkisten vor.

Das Life Science Learning Center, eine Initiative der Universität Zürich und der ETH Zürich, will die Forschung in die Klassenzimmer bringen und hat zu diesem Zweck Themenkisten entwickelt. Mit diesen ForschKisten können Lehrpersonen in greifbarer Weise Themen wie Evolution, Mikrobiologie, Ökologie, Bionik, Neurobiologie oder Humanphysiologie

vermitteln. Die Materialien richten sich an den Grundkompetenzen des 2. beziehungsweise 3. Zyklus des Lehrplans 21 aus.

An zwei ForschKisten-Tagen präsentiert das Entwicklungsteam die einzelnen Kisten in Modulen von 30 Minuten. Die Module können einzeln besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos; aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich. In Solothurn findet der ForschKisten-Tag am 9. April (10 bis 14 Uhr) statt, in Brugg-Windisch am 15. Juni (13.30 bis 17.30 Uhr).

| MIRJAM OBERHOLZER  
| Leiterin Bibliothek Solothurn, FHNW



Foto: zVg

Die ForschKiste bringt die Forschung in die Schule.

## Website

[www.fhnw.ch/forschkisten](http://www.fhnw.ch/forschkisten)

Kontakt:

[bibliothek.solothurn.ph@fhnw.ch](mailto:bibliothek.solothurn.ph@fhnw.ch)

[bibliothek.windisch@fhnw.ch](mailto:bibliothek.windisch@fhnw.ch)

# Besuchsmöglichkeit im Mathe-Lernatelier MuttENZ

Im Frühjahr 2022 besteht für 2. und 3. Klassen aus den FHNW-Trägerkantonen die Möglichkeit, das mathematische Lernatelier der PH FHNW in MuttENZ zu besuchen.

Studierende erwarten die Klassen dort mit neu entwickelten Lernumgebungen, die für Kinder jeden Lernniveaus geeignet sind. Das Besondere der Lernumgebungen ist, dass auch heterogene Gruppen an gemeinsamen Aufgaben arbeiten können.

Wie hat Max Bill seine Bilder konstruiert? Können wir das nachbauen? Alleine, zu zweit, in der Gruppe? Worauf müssen wir dabei achten? Und kann man mit diesen Winkeln ein Quadrat legen? Einen Würfel? Kann das überhaupt aufgehen?

## Neue Kompetenzen der Kinder entdecken

Mathematik ist so viel mehr als Rechnen. Es wird gebaut, geforscht und argumentiert. Am Ende steht jeweils

eine Aufgabe, die nur von allen gemeinsam gelöst werden kann.

Für Lehrpersonen besteht die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe zu beobachten und sich auch mit Studierenden und Dozierenden auszutauschen.

## Dauerhaftes Angebot

Die Besuche bilden den Auftakt eines längerfristigen Angebots der Fachstelle Mathematik, das künftig direkt über das Internet zu buchen sein wird.

Der Campus MuttENZ ist nur einen kurzen Fussweg vom Bahnhof MuttENZ entfernt.

Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei Thomas Royar ([thomas.royar@fhnw.ch](mailto:thomas.royar@fhnw.ch)) oder über die Webseite [www.kinderundmathematik.ch](http://www.kinderundmathematik.ch)



Foto: zVg

Im mathematischen Lernlabor erfahren die Klassen Mathematik von einer neuen Seite.

THOMAS ROYAR  
Professur Mathematikdidaktik  
und mathematisches Denken im  
Kindesalter, Institut Kindergarten-  
und Unterstufe, PH FHNW